

aus dem die wasserhellen Augen unendlich gutmütig herausleuchteten. „Mütterchen wollte, daß ich schreiben lernen sollte, um die Langeweile zu verschrecken, die mich bei dem garstigen Regenwetter plagt,“ erzählte sie darauf eifrig. „Aber ich finde es gar nicht lustig, Buchstaben zu malen, ich langweilte mich erst recht dabei. Mit dieser hübschen Mühle werde ich mir viel besser die Zeit vertreiben. — Aber höre, lieber Kuckuck, wird es noch lange regnen? Was sagt Dein Barometer? Tun Dir noch arg die Glieder weh?“

„Keine Spur, nur in der großen Behe zwickt's und zwackt's mich noch ein bißchen. Morgen früh haben wir den schönsten Sonnenschein, kannst Dich getrost darauf verlassen,“ zerstreute Kuckuck sogleich KENNCHENS Sorgen; dann nickte er und zog sich genau ebenso langsam und leise zurück, wie er gekommen war.

Als wenige Minuten später die Mutter und Fritze in das Zimmer traten, klapperte lustig die kleine Mühle, und KENNCHEN sang dazu fröhlich mit heller Stimme:

„Es regnet, es regnet, es regnet seinen Lauf,  
Und wenn's genug geregnet hat, so hör's auch wieder auf.“

### Barfüßlein.

Die alte Fritze saß mit ihrem Strickzeug im Garten in der Fliederlaube und KENNCHEN in den Stachelbeeren. Die waren reif und schmeckten prächtig.

„Verdirb Dir nur nicht den Magen, Mäuschen,“ warnte Fritze von Zeit zu Zeit ihren Schützling.

Alein KENNCHEN hatte sich nach und nach so weit von der Laube entfernt, daß Fritzes Ruf ungehört verhallte.

In Begleitung Sultans, den sie von der Kette gelöst hatte, wanderte KENNCHEN langsam weiter von Strauch zu Strauch, traf ihre Wahl unter den großen süßen Früchten und pflückte und aß, was ihr gefiel.

Sultan sah ihr zu. Aufmerksam und begehrlieh folgte sein Blick jeder Bewegung von KENNCHENS hin und her wandernder Hand. Dazu wedelte er unermüdet mit dem langen, buschigen Schwanz, beleckte ab und zu mit der roten, feuchten Zunge hastig seine Schnauze und stieß in immer kürzeren Zwischenräumen immer kläglicher klingende Seufzer aus.

Als aber all diese Zeichen seiner Ungeduld von KENNCHEN unbeachtet blieben, berührte er schließlich sacht mit der großen Pfote, die ebenso weiß war, wie der Brustfleck in seinem braunen, dichten, langhaarigen Fell, KENNCHENS Arm.

„Na, was willst du denn?“ sagte KENNCHEN. „Möchtest du auch etwas zu naschen haben? Kannst du mich wirklich nie essen sehen, ohne sofort Appetit zu bekommen? Nun, so nimm schon, du alter Bettler. Hier,